

dass die Reinschriftfragmente durch Abschreiben aus Johannis Concepten entstanden sind.

Alles übrige, was in dem grösseren ersteren Theile der Hs. steht, also ziemlich genau die Hälfte, 75 Blätter, sind von des Abtes Hand geschriebene Entwürfe zu den verschiedenen Ausgaben seines Geschichtswerkes. Sie sind durch die Reinschriftfragmente in zwei Theile zerlegt, deren erster durch Fournier den Namen des Entwurfs κατ' ἐξοχήν bekommen hat, weil er inhaltlich sich etwa mit Böhmers Texte deckt, zum Theil reichhaltiger, fast nirgends ganz congruent, und — gleichzeitige Ereignisse behandelnd — weitaus das wichtigste jener autographen Concepte ist. Auf ihn folgt der Böhmersche Text, soweit er nicht aus dem Anonymus stammt, und das Gedicht an Herzog Albrecht II., an den sich auch die Vorrede des Entwurfes wendet. Die des Reinschriftfragmentes besitzen wir nicht mehr ¹.

Ich glaube nun, dass dieser ganze Complex von Entwürfen und Reinschriften zusammengehört — etwa bis fol. 120' des Cod. Monac. — und das erste Stadium des Buches wahrer Geschichten bildet; darin stimme ich durchaus mit Fournier überein. Die Geschichtserzählung beginnt mitten in der Regierung Friedrichs II. Anfangs, als der Autor — unter dem Einfluss seiner Hauptquelle, der Reimchronik, wie ich meine — seinen Blick noch weniger über die Landesgeschichte hinausschweifen liess, begann er 1231 mit dem Tode Herzogs Leopold in Apulien; aus praktischen Gründen wurde später, im Chronicon Carinthiae wie im Reinschriftfragment, der Beginn bis 1217 hinaufgerückt ². Das Reinschriftfragment steht trotz grosser Verschiedenheiten dem Entwurfe in der ganzen Behandlungs- und Anschauungsweise der Dinge, in der Disponierung des ersten Buches und in der noch umfangreicheren, ja stellenweise behaglichen Schilderung sehr viel näher als einem zweiten Stadium, das wir durch die Ueberlieferung im Anonymus kennen und dessen äusserer Unterschied darin besteht, dass es mit Karl Martell beginnt. Wie das Chronicon Carinthiae zu beiden steht, wissen wir nicht. Dass es in das erste Stadium gehört,

1) Ueber diese siehe S. 411. Es ist nicht einmal sicher, ob das herausgeschnittene Blatt eine Vorrede enthielt. 2) Der äussere Anlass mag der gewesen sein, dass Johannes inzwischen eine neue Quelle kennen lernte, die er im Entwurf noch nicht vor sich hatte, den Martinus Polonus.